



Strategie HEurOpen

Nachhaltige Wertschöpfungsketten (Agrar- und Ernährungssektor, Handwerk, Holz)

Bericht der 2. Fokusgruppe online vom 12.4.2022

Einleitung

Das Programm Interreg Italien-Österreich 2021-2027 stellt einen Teil der Finanzmittel für die lokalen Entwicklungsstrategien in spezifischen grenzübergreifenden Gebieten zur Verfügung, die von den in diesen Gebieten aktiven lokalen Aktionsgruppen (LAG) erstellt und verwaltet werden.

Das Projektgebiet HEurOpen ist eines dieser vier grenzüberschreitenden Gebiete für das die LAG Open Leader, Euroleader und Hermagor zuständig sind und zu dem auch die angrenzenden Kärntner Gemeinden Arnoldstein, Hohenthurn, Nötsch im Gailtal, Bad Bleiberg, Oberdrauburg und Stockenboi gehören.



Die Entwicklungsstrategie muss bis zum 30. September 2022 erstellt werden und muss die wichtigsten Ziele der Zusammenarbeit und die Modalitäten zur Finanzierung der von öffentlichen und privaten Akteuren eingereichten Projekte enthalten. Gemäß der Programmvorgaben müssen die Strategien einen inklusiven Ansatz, auch CLLD (community-led local development) genannt, beinhalten und dies nicht nur weil die LAG, öffentlich-private lokale Partner, das Programm verwalten, sondern auch weil



eine umfassende Beteiligung der lokalen Akteure gegeben sein muss.

Gemäß diesem Ansatz haben die drei LAG Veranstaltungen organisiert um sich mit den lokalen Akteuren auszutauschen und für die Erarbeitung eines strategischen Dokuments nützliche Hinweise und Vorschläge bezüglich der spezifischen territorialen Bedürfnisse/Erfordernisse zu sammeln. Diese Veranstaltungen, Fokusgruppen genannt, betreffen die für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wichtigsten und potenziell wichtigen Themen.

Thema der 2. Fokusgruppe waren „Nachhaltige Wertschöpfungsketten (Agrar- und Nahrungsmittel, Handwerk, Holz)“ und dieser Bericht enthält die Zusammenfassung der Ergebnisse; die als Anhang beigefügten Dokumente enthalten alle von den Teilnehmern beigesteuerten Inhalte zu den Fragestellungen des CLLD-Managements während dem Treffen.

Die Fokusgruppe „Nachhaltige Wertschöpfungsketten (Agrar- und Ernährungssektor, Handwerk, Holz)“

Am 12. April 2022 fand die zweisprachige Fokusgruppe zum Thema „Nachhaltige Wertschöpfungsketten (Agrar- und Nahrungsmittel, Handwerk, Holz)“ auf einer interaktiven Kooperationsplattform mit Simultandolmetschung online statt. An der Veranstaltung nahmen italienische und österreichische Fachexperten und im Projektgebiet in der Branche tätige Akteure, welche die Dynamiken und lokalen Anforderungen sehr gut kennen teil.

Aufgabe der Fokusgruppe war die Erörterung folgender Themen:

- A) *Zur Förderung der Nachhaltigkeit und Resilienz notwendige Zielsetzungen der Wertschöpfungsketten;*
- B) *Bereiche, in denen die grenzüberschreitende Kooperation am vorteilhaftesten sein kann und in denen es gut wäre gemeinsame Projekte umzusetzen.*
- C) *Die Art von Unternehmen aus dem Friaul und Kärnten, die involviert werden sollten um Projekte in den relevanten Bereichen umsetzen zu können;*
- D) *Weitere nützliche Hinweise zur Verbesserung der Kooperation.*

Die Antworten auf die erste Frage **A) Welche Zielsetzungen sind für die Wertschöpfungsketten wichtig um Nachhaltigkeit und Resilienz zu fördern?** haben die Erstellung einer Liste von Zielsetzungen ermöglicht, bei denen die größte Konvergenz besteht.

Die Teilnehmer haben betont, dass die Wertschöpfungskette zuallererst ein Instrument sein muss, das auf die Anforderungen von Unternehmen und Verbrauchern antworten kann und keine an externen Inputs/Anforderungen (Politiken,



Finanzierungen, Modeerscheinungen) ausgerichtete Realität. Die Wertschöpfungskette muss:

- a) technisch durchführbar,
- b) wirtschaftlich vorteilhaft,
- c) wertvoll für Nachhaltigkeit und Umweltschutz sein.

Organisatorisch und wirtschaftlich gesehen hat die Bildung und Stärkung von Wertschöpfungsketten folgende Vorteile:

- Mehr Effizienz bei Produktion, Verarbeitung und Vermarktung dank einer besseren Integration und Programmierung der Aktivitäten,
- Eine Erhöhung des verfügbaren Mehrwerts und ein besseres Gleichgewicht bei der Verteilung des Mehrwerts in der Wertschöpfungskette,
- Eine bessere Reaktionsfähigkeit auf die Bedingungen des Umfelds.

In Bezug auf die Nachhaltigkeit wurden folgende Ziele festgelegt:

- Gemeinsame Produktionsprozesse in der gesamten Wertschöpfungskette, die eine Qualitäts- und Umweltzertifizierung der Endprodukte ermöglichen.
- Valorisierung der Nebenprodukte und eine effiziente Ressourcennutzung im Rahmen einer Kreislaufwirtschaft.

In der Agrar- und Nahrungsmittelbranche des Projektgebietes können diese wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ergebnisse durch die Schaffung kurzer Wertschöpfungsketten erzielt werden, welche eine größere Nähe zwischen Herstellern und Verbrauchern schaffen und so die Resilienz der Branche stärken. Eine starke Beziehung zwischen Herstellern der Agrar- und Nahrungsmittelbranche und den Verbrauchern wirkt sich auch positiv auf Gastronomie und Tourismus aus und kann die in diesem Bereich tätigen Akteure mit einbeziehen. Interessant sind hier insbesondere die Nischenprodukte, die aufgrund ihrer Qualität erkennbar und anerkannt sind, die Verbindung zum jeweiligen Gebiet und/oder Innovationen.

Im Bereich der Waldwirtschaft ist eines der Ziele der Wertschöpfungsketten die aktive und verantwortungsvolle Bewirtschaftung der Wälder.

Ein branchenübergreifendes Ziel ist die Förderung von Innovation und Digitalisierung in allen Unternehmen, da dies eine Voraussetzung für nachhaltigere und resilientere Wertschöpfungsketten in allen Branchen ist.

Auf dieser Grundlage wurden drei Ziele ermittelt, die anhand der folgenden Fragen noch genauer erörtert werden sollen:

- i. Die Stärkung der Wertschöpfungsketten,*
- ii. Die Nachhaltigkeit,*
- iii. Innovation und Digitalisierung.*

Bezüglich der Frage **In welchen Bereichen kann die grenzüberschreitende**



Kooperation am vorteilhaftesten sein und in welchen sollten gemeinsame Projekte umgesetzt werden? wurde darüber diskutiert, welches der spezifische Beitrag der Strategie HEurOpen sein könnte und für welche Art von Projekten die verfügbaren Finanzmittel am sinnvollsten eingesetzt werden könnten. Die als Anhang beigefügten Graphiken **B (i)**, **B (ii)**, **B (iii)** zeigen, welche Aspekte für jedes der prioritären Ziele genannt wurden.

Die Beiträge und Vorschläge zum Thema **Stärkung der Wertschöpfungsketten (i)** waren sehr zahlreich und vielfältig. Auf grenzüberschreitender Ebene sind Wertschöpfungsketten im Agrar- und Nahrungsmittelsektor, in der Holzindustrie und im Handwerk eher selten und schwach, weshalb das Ziel der Strategie hier nicht nur die Stärkung, sondern auch die Schaffung von Wertschöpfungsketten sein sollte.

Unabhängig davon ob es sich um die Schaffung oder die Stärkung handelt sollten im Rahmen der grenzüberschreitenden Kooperation Initiativen unterstützt werden, die dauerhafte Beziehungen unter Herstellern fördern und Qualitätsgarantien für die Verbraucher sicherstellen und zwar durch folgende Maßnahmen:

- Einführung von Qualitätszertifizierungen für Produkte,
- Integration/Weitergabe von Kompetenzen/Know-How
- Effizienzsteigerung durch die Nutzung digitaler Instrumente,
- Integration der Referenzmärkte
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Wertschöpfungsketten.

Zu diesem Zweck könnten die Projekte folgende Aspekte beinhalten:

- Die Kartierung der vorhandenen Potenziale und die Überprüfung der Durchführbarkeit der grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten,
- Marktanalysen und Ermittlung der spezifischen Produkte,
- Bestimmung des Kooperationsumfangs,
- Entwicklung neuer grenzüberschreitender Geschäftsgelegenheiten,
- Gemeinsame integrierte Werbung für die Wertschöpfungsketten (Marketing und Kommunikation).

Folgende Aktivitäten könnten im Rahmen der Projekte umgesetzt werden: Erfahrungsaustausch, Studienfahrten, Berufspraktika, Matchmaking (Veranstaltungen zum Kennenlernen und Ermittlung potenzieller Geschäftspartner) zwischen sich potenziell ergänzenden Unternehmen, Förderung des Unternehmertums.

Die Wertschöpfungsketten Wald-Holz könnten von einer Verstärkung des Dialogs und einer gemeinsamen Taxonomie profitieren, um den Rohstoff über die geeignetsten Kanäle zu verkaufen.

Zum Schluss wurde auch die Schaffung eines gemeinsamen Bereichs für die Valorisierung der grenzüberschreitenden Produktpalette vorgeschlagen.



Bezüglich des Themas der Nachhaltigkeit (ii) betonten die Teilnehmer, dass es immer noch notwendig ist eine effiziente Kompatibilitätskultur zu entwickeln, die zu konkreten Verbesserungen bei der Umweltverträglichkeit der Produktionsstätten beiträgt und sich auch positiv auf die Wertschöpfung auswirkt.

Operative Anweisungen:

- Den realen Bedürfnissen entsprechender Wissenstransfer und Kompetenzübertragung,
- Erfahrungsaustausch und Austausch von Dienstleistungen,
- Gemeinsame unternehmerische und technische Fortbildungen mit Best-Practice-Beispielen, Besichtigungen und Praktika, spezifischer Ausbildung für spezifische Wertschöpfungsketten,
- Forschung und technischer Kundenservice

In der Waldwirtschaft besteht die Notwendigkeit Infrastrukturnetzwerke in den Waldgebieten zu entwickeln um einen einfachen Zugang zu gewährleisten und die Risikofaktoren zu reduzieren (Waldbrände, Unfälle, phytosanitäre Probleme).

Ein weiterer Vorschlag betrifft die Schaffung eines grenzüberschreitenden Gebietes, das sich durch wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltige Projekte auszeichnet und auch so beworben wird.

Zum Thema Innovation und Digitalisierung (iii) betreffen die Vorschläge eine breite Palette an Interventionen, die nicht spezifisch mit den Wertschöpfungsketten in Verbindung stehen, sondern darauf abzielen die grenzüberschreitende Kooperation zu nutzen um Innovationen in den Unternehmen zu verbreiten:

- Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zwischen grenzüberschreitenden Unternehmen,
- Technologietransfer und *Capacity building* der Unternehmen, um Produkte, Prozesse, Dienstleistungen und Organisationsstrukturen zu erneuern und innovativ zu gestalten,
- Gemeinsame Forschungsprojekte und/oder technischer Kundendienst für Produkte, die für alle interessant sind,
- Einsatz neuer Technologien unter Anwendung des Open Lab-Ansatzes
- *Codesign* – Entwicklung neuer Produkte/Dienstleistungen (mit Dienstleistungsorientierung (Servitization)),
- Teilnahme an grenzüberschreitenden Messen und ähnlichen Initiativen (B2B-Treffen, Technologiebrokerage, usw.),
- Lebenslange Fortbildungen.

Einige Vorschläge betreffen speziell die Digitalisierung:

- Projekte für den Ausbau und die Potenzierung der telematischen und digitalen Netze,
- Aus- Und Weiterbildungsaktivitäten bzgl. der Nutzung der digitalen Instrumente (sowohl für das Unternehmensmanagement, als auch im Marketing),



- Gemeinsame Plattformen für Kommunikation und Werbung für die Produkte kleiner Unternehmen mit technischem Kundendienst.

In der Waldwirtschaft könnten im Rahmen der grenzüberschreitenden Kooperation Instrumente für die Überwachung und Lösung phytosanitärer Probleme eingerichtet werden (insbesondere bzgl. des Borkenkäferbefalls), sowie auch Forschung und Entwicklung zur Entwicklung von innovativen Ansätzen zur Nutzung des vom Parasitenbefall betroffenen Holzes.

Frage **C) Welche Unternehmen/Akteure aus Friaul und Kärnten sollten involviert werden um eine effiziente Umsetzung der Interventionen zu gewährleisten?** wurde ebenfalls für alle drei Zielsetzungen gestellt und die daraus hervorgegangenen Hinweise wurden in den Graphiken **C (i), C (ii), C (iii)** im Anhang aufgeführt.

Für das Ziel der Stärkung der Wertschöpfungsketten (i) wurden zwei Kategorien von Interessenvertretern genannt:

- a) Unternehmen, die die Leistungsempfänger der Politiken zur Stärkung der Wertschöpfungsketten sind und die auch als Projektpartner in Frage kommen¹. Hier sollten dynamische Unternehmen bevorzugt werden, die z.B. in den letzten zwei Jahren eigene Investitionen getätigt haben oder bereits im Bereich Vermarktung der Produkte und der Projektgebiete aktiv sind.
- b) Organisationen, die mehrere Unternehmen oder Körperschaften vertreten und den Unternehmen qualifizierte Dienstleistungen anbieten. Diese vielfältige Gruppe von Akteuren, die die Bedürfnisse der Unternehmen und Branchen kennen, können dazu beitragen Wertschöpfungsketten zu ermitteln und können einen Teil der Arbeiten für die interessierten Unternehmen übernehmen. Dazu gehören Produktionsclusteragenturen, Universitäten, Wissenschafts- und Technologieparks, Ausbildungsstätten, Tourismuskonsortien und andere Körperschaften, wie z.B. die Industrie-, Landwirtschafts- und Handelskammer Kärnten, Promoturismo FJV und in der Waldwirtschaft Bosco Legno FJV (Holzcluster + Dienstleistungen im Holzsektor + AIBO + Kammer der Agronomen und Forstwirte).

Im Falle einiger Projekte sollte auch der Beitrag den die Gemeinden und landwirtschaftliche Vereine (Pro Loco und andere Vereine) leisten können berücksichtigt werden.

Für das Ziel Nachhaltigkeit (ii) wurden folgende Akteure vorgeschlagen:

- Unternehmen, Genossenschaften, die lokale Unternehmen zusammenschließen und die Vertriebsbranche,

¹ In der Waldwirtschaft sollten abgesehen von den Forstbetrieben auch Eigentümer von Waldgebieten involviert werden.



- Forschungseinrichtungen, Wissenschaftsparks, zertifizierte Ausbildungsstätten, Universitäten, insbesondere jene mit Sitz in einem der Projektgebiete (Kärnten und Friaul), die bereits seit Jahren in verschiedenen Bereichen zusammenarbeiten;
- Entwicklungsagenturen, Berufs- und Branchenverbände und andere Organisationen, die die Nachhaltigkeit im Agrar- und Nahrungsmittelsektor und im Tourismus fördern, wie z.B.: ERSA FJV, Slow Food, Urlaub Am Bauernhof, Genussland Kärnten, Gutes vom Bauernhof, NLW (regionales Tourismusmarketing) und in der Waldwirtschaft Legno FJV (Cluster Legno (Cluster von in der Holzbranche tätigen Unternehmen) + Legno Servizi (Dienstleistungen für die Holzbranche) + AIBO + italienische Kammer der Agronomen und Forstwirte).

Für das dritte Ziel Innovation und Digitalisierung (iii) wurden einige Akteure erneut genannt (Ausbildungseinrichtungen, Universitäten, Forschungseinrichtungen, Berufsverbände, Wissenschafts- und Technologieparks); hinzu kommen einige spezifische Akteure:

- In Verbindung mit der Digitalisierung das von DITEDI verwaltete Unternehmenscluster - Distretto delle Tecnologie Digitali (Tavagnacco, UD), die Anbieter der digitalen Netze, die Dienstleistungen und Anschlüsse entwickeln und die *Digital Innovation Hubs*,
- Für das *Matchmaking*, der Verband Confartigianato Udine, der bereits Erfahrung in der Organisation von Veranstaltungen zum Zweck der Partnersuche gesammelt hat,
- Für die Innovation der Holzwertschöpfungskette das Unternehmen CATAS aus San Giovanni al Natisone (UD),
- Für den Agrar- und Nahrungsmittelsektor das Unternehmen Agrifood FJV,
- Für die Waldwirtschaft das Unternehmen Bosco Legno FJV (Cluster Holz + Dienstleistungen in der Holzbranche + AIBO + ital. Kammer der Agronomen und Forstwirte), Eigentümer von Waldgebieten, Universität Udine, ARPA FJV,
- Branchenspezifische Schulen.

Nur in einem einzigen Fall wurden hier Unternehmen genannt, die direkt als Akteur in die Umsetzung der Projekte involviert werden sollten.

Anschließend wurden noch **Weitere nützliche Hinweise für die Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (D)** und einige allgemeine Informationen und Hinweise unter dem Titel **Feedback** gesammelt. Diese Anmerkungen und Hinweise werden insgesamt ausgewertet, denn zum Großteil geht es hierbei um die Überwindung von in der Anfangsphase auftretenden Hindernisse bei der Präsentation der grenzüberschreitenden Projekte.

Die Vorschläge zielen darauf an die Partnersuche für potenzielle Partner und die Entwicklung von Projektideen zu erleichtern und betreffen insbesondere:



- Gelegenheiten um sich gegenseitig kennen zu lernen und auszutauschen, um konkrete und spezifische, für beide Seiten interessante, Kooperationsbereiche ausfindig zu machen,
- Möglichkeiten um auf der Grundlage von Projektideen Annoncen für die Partnersuche aufgeben zu können,
- Die Erstellung und Verteilung von Listen mit potenziellen Partnern, die an der Entwicklung von Projekten interessiert sind,
- Eine Plattform oder ein anderes digitales Netzwerk, wo interessierte Partner sich eintragen und Projektideen geteilt werden können,
- Eine nach Branchen und Gebieten unterteilte grenzüberschreitende Initiative "Entrepreneurial Discovery Process" (EDP),
- Der Einsatz der in dieser Fokusgruppe genutzten Methode (unter Verwendung von MIRO) für Online-Meetings mit den Unternehmen².

Die häufigsten Hindernisse im Bereich der grenzüberschreitenden Kooperation müssen am Anfang überwunden werden, aber auch während der Umsetzung gibt es Herausforderungen. Diesbezüglich wurde vorgeschlagen es könnten doch eine „gemeinsame Anlaufstelle“ für die Lösung juristischer, verwaltungstechnischer oder bürokratischer Probleme oder Zweifel eingerichtet und koordinierte Interventionsinstrumente entwickelt werden.

Die nächsten Schritte

Mit dieser ersten Veranstaltung zielten die LAG Open Leader, Euroleader und Hermagor darauf ab, mit den Akteuren der drei Gebiete ins Gespräch zu kommen um einen Prozess in Gang zu setzen, der idealerweise während dem gesamten Zeitraum die Umsetzung der Entwicklungsstrategie HEurOpen 2021-2027 unterstützt.

In diesem Hinblick war diese Veranstaltung ein erster Schritt zur Schaffung einer Zusammenarbeit, die in Zukunft zur Erarbeitung, Begleitung und Auswertung der Strategie, die Information und Einbeziehung der Akteure, die Bildung von grenzüberschreitenden Partnerschaften, die Teilnahme an zukünftigen Ausschreibungen führen sollen um gemeinsame Projekte umzusetzen, die Antworten auf die Herausforderungen dieses Projektgebietes liefern.

Deshalb sollte der Dialog fortgesetzt werden und bis zum nächsten Treffen besteht die Möglichkeit:

- Ergänzungen und Anmerkungen vorzuschlagen, welche die Inhalte dieses Berichtes bereichern,
- Neue Beiträge, Vorschläge, Ideen, auch durch die Diskussion mit anderen

² Auch wenn darauf hingewiesen wurde, dass die Qualität der gemeinsamen Arbeit durch den Mangel an persönlichem Austausch leidet.



- Akteuren zu erarbeiten,
- Dokumente oder andere nützliche Informationen einzureichen (Erfahrungen, Best Practice-Beispiele, Akteure, die einbezogen werden sollten, usw.).

Alle Mitteilungen können an folgende Adresse geschickt werden:
office@region-hermagor.at

Siehe Anhang